

Woher und wohin

Immer wandert der Gedanke
jene Bahn der Dunkelheit,
und dann steh ich vor der Schranke
meines Wesens und der Zeit.

Einmal bin ich nicht gewesen,
und das Leben wuchs allein.
Einmal werde ich mich lösen
und dann wieder nicht mehr sein.

Wo und wie hab ich begonnen?
Also forscht und fragt mein Sinn.
Welchem Quell und welchem Bronnen
muß ich danken, daß ich bin.

Wo und wann nehm ich ein Ende?
Welche Kraft gibt das Gebot?
Wohin geh und wohin wende
ich mich hinter meinem Tod?

Trieb die Fülle und ein Streben
mich seit Ewigkeiten an?
War ich schon einmal im Leben,
eh mein Leib Gestalt gewann?

Welche Nacht wird mich verhüllen,
welches Leid und welches Weh?
Lösch ich aus mit meinem Willen,
wenn ich einst von hinnen geh?

Ich zerquäl mich in der Frage
um mein unwägbares Ich.
Woher kam ich in die Tage,
wohin einmal führt es mich?

Wilhelm Trunk